



Univ.-Bibl.
München

E. V. D.

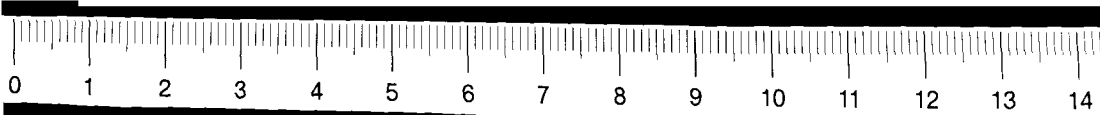
Send-Schreiben/

In

einen guten Freund/

den Authorem

Eines Päpstlichen Frag-Büchleins
betreffend.





**Viel Heil/ Sieg und Seegen/ von dem/
der es alleine geben kan!**

WolEhrtwüdig und Hochgelehrter/ insonders Hochgeehrter

Herrz Wächter/

**und sehr lieb- werther Amts-Bruder in unserm
getreuen Eig- und Ober- Hirten Christo Jesu!**



Ur die günstige und wohl- gemeinte Übersendung des
neulichen Tractätleins/ sage gar Dienst-freundlichen
Danck/und bitte/die verzögerte Antwort nicht übel zu
nehmen/weil die Unpäßlichkeit daran schuldig/darmit
der liebe GOTT mich etliche Wochen hero väterlich
heimgesuchet hat. Habe doch inmittelft nicht gar ermangelt/ die
schwache Stügen des Hn. Gegners ein wenig anzurühren; da ich
daß gerne sagen wolte/ daß ich sie sehr Wurmstichig befunden/waß
der Mann nicht so gar empfindlich wäre/sintemahlen er mich zu be-
schuldigen sich nicht entblödet/daß ich ihne samt dem ganken Catho-
lis. Papstum tapffer verachtet und-ausgeschmähet. Ich bin sonsten
bey verschiedenen fürnehmen Römisch-Catholische Geislichen nicht
unbekant/welche mir die glimpfliche Schreib-Art nie abgesprochen;
bin ich aber mit dem Knaben Absolon nicht säuberlich genug verfahr-
ren/ so verzeihe man mir den Fehler / als der ich nicht gewußt/ daß
ich mit einem Mann zu thun hätte/ der eines sonderbahren Lob-
spruchs von meiner Feder sich versehen. Ich weiß sonsten gründ-
lich-Gelehrte/ ohne Ansehen der Religion, wohl zu respectiren/ hab
aber keine Spuhr gefunden / daß Gegner unter dieselbe möchte zu
rechnen seyn. Vor zimlichen Jahren habe die Ehre gehabt / mit
(Tit.) Hr. D. Erathen um etwas bekant zu werden/ gestalten wir die
Wohlmeinung mit Zusendung einiger Tractätlein beederseits ge-
gen einander bezeuget. Dises berühmten Mannes Erudition bleibt
noch immer zu in guter Aktime bey mir. So kan ich mich auch ob des-
sen gelehrten Schrifften Virorum celeberrimorum, A. Pagi, Christ.
Lupi, Eman. Scheelstrateni, Norisii, Huertii, Bosueti &c. hoch aelectiren/
und

und verwundere mich nur/das solche fürtreffliche Leute die Beschaffenheit des Reichs Christi/vor der Decke weltlicher Herrlichkeiten nicht haben sehen können. Mit dem Gegner aber gieng es mir fast/wie unserm hochwerthen Hn. D. Alberti mit einem Mönch/Namens Ger. Hagemann, der sich erst neulich zu ihm genöthiget/in der Einbildung/was er nur für einen Sieg erlangen würde; es hat aber Ehren-bemeldter Hr. Doctor in einer sehr netten Epistola hochgedachtent Herrn Bischoffen Bossuet zu Gemüth geführet/wie schimpfflich es seinem Namen seye/und wie übel es verdorben werde/wann der gleichen Scribenten auf das Theatrum treten/und so große spherische Provocationes machen. Doch sichts mich nichts an/das der Widersacher nicht allein mir/sondern auch unserer Ministerii, ja allen Universitäten/Superintendenten/und Predigern/2c. auf gut Coliathisch Hohn/zusprechen gewohnt ist. Ist eben das/was ich aus dem L. Salviano schon vorher gesehen.

Er fordert von mir/ich soll ihme aus denen Episteln Petri und Pauli unsere Lehr-Sätze erweisen/welches schon vii 100. ja 1000. mal geschehen ist. Soll es aber von neuem angehen/so muß er samt den Seinigen/laut meiner Worten/die Päpstliche Menschen-Ehren aus St. Petro und Paulo zuvor unter Augen legen. Zum Ersten müssen aus diser H. Apostel Sendschreiben an die Römer und an die außermehlte Fremdlinge/entweder mit ausgedruckten Worten/oder einer Sonnen-klaeren Folge/erweisen I. des Paps Ober-Herrschaft in Geistl. und Weltl. Sachen/nach allen Positionibus Bellarmini, Bzovii, &c. II. Die Nothwendig- und Gott-Gefälligkeit der Marianischen Andachten/wie sie im Papstum üblich/worzu ihnen etwa die Epistola Pastoralis des gelehrten Episcopi Tornac. in caus. libelli: Monita salutaria B. V. ad indiscriminos sui cultores bedienlich seyn könnte. III. Das der Monachus, der zu gnädiger Herren machen kan/seye status perfectionis, sublimior statu reliquor. Christianorum, und der H. Tauff zu zquipariren und gleich zu halten. Welcher Sache halben ich noch einen Spruch Salviani für sehr wahr und hoch halte: Qui renunciare divitiis videntur, non sic renunciant, ut penitus renunciaffe videantur: Et qui putantur crucem portare, sic portant, ut plus habeant in crucis nomine dignitatis, quam in passione supplicii, L. 3. de Govern. Dei. Ich habe von diser Materi vor etlich und 20. Jahren einen Tractat heraus gegeben/und zwar nach Anleitung des weitberühmten Allatii, mit dem ich zuvor de Consensu Ecclesie Or & Occ. in ein Disputat gerathen/und dessen Schrifften ich fleißig gele-

fen/und allenthalben gefunden/daß er dantahls Leo geheissen; Geg-
ner aber nennt ihn sekund Joannem; woraus zu vermuthen/ er müsse
nichts von ihm gelesen haben. Relegatur dictum Salviani.

Und warum müßte ich mich mit ihm einlassen/da ich doch nicht
weiß/wer/und wo er ist? Mit Unbekannten und Ungenannten zu strei-
ten/ist gar nicht rathsam. Solche Liecht-scheuende Leute pflegt man
etwa noctuas & vespertiones zu nennen/ mit denen man nichts solle
zu thun haben. Dann Salviani Spruch bleibt wahr. Tragen doch
vornehme Leute ihrer Religion selber Bedencken/ sich in die unheils-
ge Zänckereyen der Ordens-Männern zu mengen/wovon Spondanus
also schreibt: Et quod inprimis in hujusmodi omnib. regularium alter-
cationibus observes, est, quod qui de iis acrius contendunt, ii plerumq;
minime omnium solliciti sunt de imitatione sanctorum de quib. concer-
tant: qui sane si eo spiritu ducti fuissent, quo istor. plurimi, vix unquam
ad patriam sanctorum pervenissent. Zu was End und Nutzen müßt
ich endlich mir neue Mühe und Unruhe machen? die edle Zeit (des-
ren ich so vil nicht übrig habe/ als wie müßige Klösterlinge) zu ver-
derben? vergebliche Reden treiben? dem Gegner ähnlich werden?
Infructuosus enim labor &c. An ihm ist nichts zu gewinnen/sein blind-
des Böcklein hat weder Erlaubnis noch Verstand/Liecht und Fin-
sternis zu unterscheiden. Darum ich mich von langen Jahren her
gehütet mich mit diesem Geschlechte nicht zu verwirren/ sondern
ihre/und der Ihrigen Befehring in meinem armen Gebett dem lie-
ben Gott zu befehlen. Will aber der Mann je Bücher und Contro-
versien schreiben/so mache er sich an des seel. D. Nic. Hunnii; Joh. Mül-
leri Hamburg. D. D. Dannhaueri Macht-Schriften/oder an des Hel-
den-mässigen Herrn von Seckendorff Histor. Luther. Daß ich von
andern unbeantworteten herrliche Büchern/als da auch ist die Ver-
theidigung Lutheri wider den unförmigen A. Fromen/ à B. D. Tenzelio
heraus gegeben/nichts melde. Er bezieht sich imerdar auf Kellerum,
und schweiget Heilbronneri und Zamanni. Er weist uns auf Pisto-
rium, den Menzerus aliique solide refutirt. Er macht sich breit mit Fo-
rero, den der theure D. Melch. Nicolai, und D. Haberkorn ausgedispu-
tiert. Er allegirt den Ragenried und Neuhauß/gleich als ob Herz
Grüberus und Ursinus ihnen nicht geantwortet hätten. Er heist uns
Th. Henrici, und Anti Aug. Confess. Vienn. besuchen; Wir hingegen
bitten ihn/D. Menn. Hanneckenii Werk wider den D. Henrici; und
D. Alberti gründl. Widerlegung der Anti Conf. Aug. reifflich zu über-
legen. Er verläßt sich vil auf Keddium; den der erst Ehren-befagte
D. Nicolai

D. Nicolai, und D. Müszus, nechst andern Theologen, Siegreich abgefertiget. . . Meines Ermessens aber hat disen Wäischer niemand daß beschlagen/dann D. Seb. Niemann/in seinem Tractat, titulirt: P. Reddens alte verlegene Lumpen. Das ist: Kurze Anzeig/wie man auf alle seine Sophistereyen die Antwort in den Büchern der Unserigen zu finden habe. Dergleichen Wercklein man fürwahr auch heraus geben könnte auf alle Streit: Büchlein/ welche von dem Gegentheil unablässig ausgestreuet / und *ex imaginaria fiducia sui, & spissa verza sacraque eruditionis ignorantia, avbaditas* genetricis, für unwiderleglich gerühmet / und den Unserigen zugeschoben werden. Vor 10. Jahren hat ein Passauischer Priester an E. Wol. Löbl. Magistrat allhie einen hell polierten Spiegel übersandt sich darinn zu ersehen/ und darauf die Religion zu ändern: Es war aber nichts als Schmutz auf dem elenden Spiegel zu finden/ und sich zu verwundern/ wie ein unbekannter Mensch so feck seyn dürfte/ einem Evangelis. Magistrat einer so fürnehmen Stadt/ von freyen Stücken etwas solches zu zusehen/ welches doch nicht werth gewesen/ daß es ein Meßner unter uns referirt hätte. Noch was Fahlers ist vor 2. Jahré an die Rathmannen der Stadt Ulm (wie die Überschrift lautet) zu dem Ende aus Breslau geschickt worden/ damit die Herren von Ulm die Lutheris. Irthume/ und die Römisch: Catholische Wahrheit erkennen / jene verlassen/ und diese annehmen solten. Es wurden sich aber in den Ulmischen Bauren: Gerichten/ oder unter den Deffereggern/ Männer gefunden haben/ denen es nicht schwer gefallen/ die Lappalien zu beantworten. Mit dem neu: eingetretenen Jahr hat ein ungenannter Auctor die Ermahnung eines obscuren D. Barth. Kleindiensts wider aufgewärmet/ und (Tit.) Herren Burgermeister und Rath Löbl. Stadt Rauffbeyern/ als ein getreuer Patriot, höchlich recomendirt: welches villeicht nicht besser zu beantworten wäre / als wann einer daß oben: besobten D. Niemanns Methode ergriffe. Welcherley Urtheil ich bald auch über das Frag: Büchlein und seine Anhängerelein gefället hätte/ wann ich nicht sorgte / der empfindliche und Hochgelehrte Auctor möchte sich noch mehr über mich entrüsten. Es wäre aber das Ende vom Lied hierin: Solcherley Herren und Scribenten möchten von sich reden/ rühmen/ und schreiben/ was ihnen beliebig; unser aber mit denen Provocationen und Einschiebungen verschonen/ so könnte vil unnöthige Mühe und Unwillen verhütet werden.

Endlich komme ich zu dem Gipffel der übermühtigsten Einbildung und Vermessenheit/ wann nemlich der Gegner das Schant: Hütlein

Hütlein aller Bescheidenheit abzeucht // uns Prediger in Ulm und
Memmingen sehr häßlich und gräßlich abmahlet / oder in seiner ei-
gnen Schwärze fürstellet / und aus einer Crocodils- Compassion,
unsere liebste Zuhörer / als elendiglich verführte Seelen anredet/
gleich / als ob er sagen wolte : Seyd ihr nicht elendiglich verführet/
daß ihr euch in den edlen Weizen / und das himmlische Manna des
geoffenbarten Worts / so sehr verliebet ; und hergegen unsere Le-
genden , als Spreuer und Fabeln verachtet / und hierinnen zu euren
Behuff den Beyfall zweyer vortrefflicher Catholis. Auctoren , nem-
lich Melch. Cani, und Cl. Espenæi anziehet ? Seyd ihr nicht elen-
diglich verführet / allweilen ihr nach dem 50. Psalm allein Gott
den Herrn in euren Nöthen anruffet ; da ihr bey uns die 14. Noth-
helffer / und deren noch vielmehr haben könntet ? Seyd ihr aus St.
Paulo und St. Johanne nicht elendiglich verführet / daß ihr allein
Christum Jesum zum Mittler und Fürsprech erkennet ; da ihr doch
neben dem Heyland alle abgestorbene / und sonderlich auch die von
Päpfil. Heiligf. gegen Erlegung der Gebühr / canonisirte neue Hei-
lige um Vermittlung ansehen könntet ? Seyd ihr nicht elendiglich
verführte Seelen / daß ihr um der Einsetzung Christi willen / und
nach dem Brauch der ersten Kirchen / das Blut ; welches für euch
vergossen worden / im heiligen Abendmahl zu trincken verlanget ;
und könntet doch aus unserm Unterricht lernē / daß kein Leib ohne Blut
seye / welches dem allweisen Stifter / und den Kirchen- Lehrern von
mehr dann 1200. Jahren / nicht muß beygefallen seyn ? Seyd ihr
nicht elendiglich verführet / daß ihr euch zu der Kirchen nicht begeben
wollt / welche durch so vil herzliche Wunder- Zeichen täglich bestät-
tigt wird. Wißt ihr nicht / was sich erst in verwichenem Jahr am
6. Sonntag nach Trinit. mit eurem wohl- bekannten und beliebten
Hn. Senior Müllern in Augsp. für ein erschrockliches Zeichen zuge-
tragen / gestalten wir solches wider besseres Wissen / aller Orten ha-
ben verkündigen / und in sehr geistreichen Liedern / da und dorten
auf den Plätzen singen / und dardurch die Ehre des H. Scapulier
mächtiglich bekräftigen lassen ? ob schon der Französische Theologus
und Sorbonik Jo. Lannoyas wider den ganzen Carmeliter- Orden
behauptet / daß Simonis Stochii vision hiebon eine purlautere Fabel
seye ; der gelehrte Jesuit aber / Paulus Zehentner treulich gewarnet/
daß man doch sich auf das Scapulier nicht zu starck verlassen solle/
indem es vilen tausend Seelen zu einem promontorio malæ spei, oder
Steinlippen werde / daran sie ewigen Schiffbruch leiden. Seyd
ihr

ihre nicht elendiglich verführte Seelen/ Intemalen: ihr allein durch das Blut JEsu Christi des Sohns Gottes von euren Sünden verhoffet gereiniget zu werden; und betrachtet nicht/wie vil besser / und zu vollkommener Enugthung fürträglicher es wäre / wann ihr mit uns das Blut deren grundfrommen Christen / welche sich an dem heiligen Char. Freytag / ihre eigene und anderer Leuten grob begangene Sünden und Laster abzubüssen / geißeln / unter das H. Blut des Hohenpriesters Neuen Testaments mischen / und die Krafft von beederley Blut euch zuzueignen geruchen woltet? Seyd ihr nicht elendiglich verführt / daß ihr euch im Sterben einer seligen Simons-Fahrt getröstet / und die Sprüche davon aus dem Alten und Neuen Testament / in grösser Menge durch den Glauben an den HERN JESUM auf euch appliciret; und möget nicht vilmehr Glauben zustellen / dem Herrn P. Cochem, der flugs in dem 1. Cap. seines fürchterlichen Buchs vom Fegfeuer / dise Herkzerquickende Wort aus seinem erleuchteten Sinne setzet: So man zusammen leset alle Peinen / welche die Tyrannen den H. Martyrern / und die Richter den größten Ubelthätern haben angethan: wie auch alle Kranckheiten und Schmerzen / welche alle Menschen all ihr Lebtag gelitten / und alle Peinen / welche Christus in seinem bittern Leyden hat aufgestanden; so würden doch dise Straffen und Peinen alle miteinander verjamlet / mit den Peinen des Fegfeuers nicht zuvergleichen seyn.

Meynt ihr / mein Freund / die Memmingische und Ulmische BurgerSchafft würde euch für euer sothanes Mitleiden und Anmuthen einigen Dank sagen? Sie würde mit St. Paulo ein solch falsches Neben-Evangelium verfluchen. Glaubt mir / daß sich in beyden Gott geheiligten Gemeinen / etlich hundert Handwercksleute befinden / welche alle euere Büchlein aus Gottes Wort gründlich widerlegen können / ob sie schon den Bellarminam mit euch zu verzeutschen nit gelernt / noch sich in der falsch berühmten Sträglers- oder Sophisten-Kunst geübet haben. Darum laßt ab von eurem Fürnehmen / und laßet uns / und die Unserige / für die ihr nicht Rechenschaft zu geben habt / mit Frieden; und bedencket nur wie es euch gefallen würde / wann wir an ehrliche und getauffte Christen-Leute zu Augspurg / München / und andern Römisch-Catholischen Orten / eine solche spöttliche und anzügliche Zu- und Ansprache schicken solten? Aber euch soll alles recht und ertaubet seyn; villeicht weil eure schöne Doctrina probabilicatis und de peccato philosophico Erlaubnis gibet / die Rechte

Rechte der 5. Zehen Gebotten selber zu verkehren / wovon die Epistola provinciales eures Glaubens genossen / Lud. Moncalii; von euch mögen gelesen / und zugleich daselbsten der Discurs eures berühmten Herrn Caramuels, den er mit einem Lutheraner / nit ohne Confusion oder Bestürzung geführet / nachdencklich erwogen werden. So gar weit fehlet es / daß ein vernünftiger / und nach dem Beyspiel S. Timothei in der 5. Schrift von Jugend auf wol-unterrichteter Evangelischer Christ triffige motiven, ja nur Argumenta probabilitatis finden sollte / seine Religion zu verlassen. Man wolte dann heut zu Tage unter die probabilissima oder gar firmissima rechnen / daß wir gleichwol bedencken solten / was gestalten wir durch den Umtritt oder Abfall / uns nit nur mit den Römisch, Catholischen Kirchen in Teutschland und Welschland u. s. w. sondern auch mit der Aller-Christlichsten Nation, im Geist und Wandel vereinbaren würden. Frankreich wird von Nat. Alexandro pro parte florentissima & nobilissima Ecclesie Catholicæ gehalten / unerachtet ihre Lehre von dem Grund, Articul / die Autoritat und Gewalt des Pappsts betreffend / zu Rom als Käyserlich verdammet wird; Die Clericoyen dieser alleredesten Kirchen und Nation wird Zweifels s. frey in ihren Gebetten und Messen Gott den Allmächtigen um Glück und Sieg für ihren Herrn und König / und eiförsiglich auch für den Türckischen Erg-Feind des Christlichen Namens / andruffen; Solte denn welches der Allerhöchste verwohren wolle) der Französische König wider die Röm. Käyserl. Majest. siegen / so wurde der Türck sich solchen Vortheils auch bedienen / und etwa den Mahomedismum durch Dragonerische Postel ausbreiten. Hat B. D. E. die erschreckliche Sünde der genauesten Verbündung mit dem Erb-Feind über diese Nation verhängen können / so könnte Er auch den Abfall zu dem Mahomedismo aus gerechtem Gerichte verhängen. Unserer Seele solime in seinen solchen Rath!

Was wollt aber zulezt wir / mein werthester Hr. Wachter. / und geliebtester Amts-Bruder in Christo / unserer Beschimpfung halber sagen? Das / was St. Paulus geschrieben: Ein Knecht des H. E. D. N. soll nicht zändisch seyn / sondern freundlich gegen jederman / lehrhaftig / der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth / und straffe die Widerspänstige / ob ihnen Gott vernahlet ein Buße gebe / die Warheit zu erkennen / 2. Tim. 2. 24. 25. Zwar hatten solche Leute vil von sich selbst / sie sind ruhmrädig / störrig / ungütlich / lernen immer dar / und können nimmer zur Erkenntnis der Warheit kommen. Gleicher weise aber / wie Jannes und Jambres Mose widerstanden / also widerstehet auch diese der Warheit. Es sind Menschen von zurüsten Sinnen / untüchtig zum Glauben; aber sie werden es in die Länge nicht treiben / daß ihre Thorheit wird offenbahr werden jedermar / gleichwie auch jener war / cap. 3. ejusd. Epist. Uns aber / und unseré Liebste Gemeinden / die in Christo JESU sind / wolle der Heiland und Erg-Heil / vollbereiten / stärken / kräftigen / gründen / daß Hirten und Heerden dermahleinste die unverwelckliche Ernd der Ehren / von und aus seiner Gnaden-Hand empfangen Amen: In JESU Namen! Amen!

Adm. Rev. Dignit. P. ad prec. & off. paratiss.

E. V. D.

Perkript. p. d. Domini. Misericord. Dom. A. 1697.